

1981, S. 26; *Dt. Biograph. Archiv*, hrsg. von B. Fabian, 1982–85, Mikrofiche 1124, 27ff. (S. Seifert)

Schneider Josef (Giuseppe), Ps. Aceste, Theologe und Schriftsteller. Geb. Triest, Illyr. Provinz (Trieste, Italien), 24. 7. 1812; gest. ebenda, 20. 10. 1884. Stammte aus bescheidenen Verhältnissen. Besuchte in Görz (Gorizia) das Gymn., dann den theolog. Lehrgang am Seminar der Erzdiözese. Nach der Priesterweihe, 1835, stud. er als Zögling des Wr. Höheren Priesterbildungsinst. St. Augustin (Frintaneum) an der Univ. Wien Theol., 1839 Dr. theol. 1839 (def. 1842)–48 wirkte S. erfolgreich als o. Prof. für Kirchengeschichte und Kirchenrecht am Lyzeum in Salzburg, 1843–45 war er Dekan der theolog. Fak. 1848 kehrte er als Mitgl. des Domkapitels nach Triest zurück. Hier war S. auch Prosynodalexaminator, Konsistorialrat, Präses des Ehegerichts sowie Insp. der Volksschulen, kurze Zeit (1849) Prof. am bischöfl. Seminar und 1850–59 Religionslehrer am dt. Gymn. Ab 1864 Propst des Domkapitels, fungierte er während der Sedisvakanz als Kapitelvikar. Er trat für die Errichtung eines Sitzes der Ancelle della Carità in Triest ein, wobei er persönl. mit der Gründerin, der späteren Hl. Maria Crucifixa di Rosa, verhandelte. S. zählt zu den Begründern des Waisenhauses S. Giuseppe (1878) und unterstützte tatkräftig verschiedene religiöse Vereinigungen. Er war ein vielbeschäftigter und sehr beliebter Kanzelredner (in italien. wie in dt. Sprache), doch fehlte es ihm nicht an Gegnerschaften und Anfeindungen, so auch, als er den göttl. Ursprung der weltl. Herrschaft des Papstes verteidigte. Er verf. umfangreiche aszet. Werke, veröff. latein. Abhh., ist aber v. a. wegen seiner latein. Ged. (Oden, Idyllen) bemerkenswert. In den Metren an Horaz und Vergil orientiert, in Phraseol. und Syntax durchwegs einer klass. sprachl. Klarheit nacheifernd (wobei S. trotz überaus häufiger Verwendung bzw. Paraphrasierung von Lesefrüchten zuweilen auch stimmungsvolle Zeichnungen eigener Prägung gelingen), sind sie – in ihrer Thematik alle dem Priestertum des Autors verhaftet – nach seiner Selbstausgabe „Gedichte eines frommen Herzens“.

W.: *Theses ex universa theologia*, 1839; *Teotimo* ... 1855; *Eusebia* oder die Weihe des Gebetes, 1856; *Virginia* ... 1861; *Carminum libri octo*, 1878; usw. Zahlreiche Manuskripte (latein. Lieder, Predigten, Meditationen über den Rosenkranz, Fortsetzungen des *Teotimo* bzw. der *Eusebia*), Korrespondenz, Diözesanarchiv Trieste, Italien.

L.: *L'Adria vom 21. und 23. 10. 1884*; *Vita Nuova vom 19. 10. 1984*; *Prospectus beneficiorum ... et status personalis cleri unitarum dioeceseon Tergestinae et Justinopolitanae exeunte anno 1867*, o. J., S. 13, 15f., 82; *Curia episcopalis*, 1884, S. 165ff., 191ff.; P. Tremoli, *Un poeta latino nella Trieste dell'Ottocento* (G. S.), in: *Annali Triestini* 22, 1952, S. 3ff., auch selbständig; F. Hermann, in: *Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige* 83, 1972, S. 401, 454, 586; *Memorie Agiati*, S. 697; P. Tremoli, *Intorno alla cultura classica nella Trieste dell'Ottocento* (= *Univ. degli studi di Trieste* 1), 1950, S. 22; N. Grass, in: *Im Dienst von Kirche und Staat. In memoriam C. Holböck* (= *Kirche und Recht* 17), 1985, S. 213f., 217; *UA und Allg. Verw. A.*, beide Wien; *Erzbischöfl. Konsistorialarchiv Salzburg*, Sbg.; *Mitt. N. Grass, Innsbruck, Tirol.* (G. Cuscito)

Schneider Josef, General. Geb. Wien, 27. 5. 1877; gest. ebenda, 12. 8. 1938. Trat nach Absolv. der Militärunterrealschule Eisenstadt sowie der Militäröberrealschule Mähr.-Weißkirchen (Hranice) 1894 in die Techn. Militärakad. ein und wurde 1897 als Lt. zum IR 1 ausgemustert, 1901 Oblt., 1907 Hptm. im Gen.Stab, 1912 Mjr., 1915 Obstlt., 1917 Obst., 1923 GM, 1924 Gen. und trat 1925 i. R. Vorerst als Truppenoff. verwendet, besuchte er 1900–02 die Kriegsschule, wirkte ab 1907 im Eisenbahnbüro des Gen.Stabs, kam 1912 als Referent in das Operationsbüro und nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs in die Operationsabt. des Armeeoberkmdo., wo er mit schwierigen organisator. Aufgaben und militärpolit. Agenden betraut war. Anläßl. einschneidender personeller Veränderungen im Off.Korps des Armeeoberkmdo. zu Jahresbeginn 1917 wurde S. Gen.Stabschef des Chefs des Ersatzwesens und im Dezember desselben Jahres Gen.Stabschef des 19. Korps bzw. nach dessen Umbenennung der Armeegruppe Albanien und verblieb bis Kriegsende in dieser Stellung. 1919 als Sektionschef und Leiter der Abt. 4 in das Staatsamt bzw. Bundesmin. für Heerwesen übernommen, führte er ab Juni 1923 das Kmdo. über die 3. Brig., wurde aber schon im Dezember desselben Jahres zum Heeresinspektorat transferiert und löste 1924 den späteren Bundesprärs. Theodor Körner als Heeresinsp. ab. S., schon aufgrund seiner Leistungen im Operationsbüro bei FM Gf. Conrad v. Hötzensdorf (s. d.) hochangesehen, hatte neben Gen. Frh. v. Pflanzer-Baltin (s. d.) maßgeb. Anteil an den letzten Siegen der österr.-ung. Armee im August 1918 in Albanien und trug gem. mit Körner, dessen volles Vertrauen er genoß, wesentl. zum Aufbau des Heeres der Ersten Republik bei, bes. durch die Schaffung der dann bis 1933 in Kraft gebliebenen Brig.Organisation.